

Die Mosella des Ausonius

Decimus Magnus Ausonius (310 - kurz nach 393) entstammte der besitzenden Oberschicht. Einer seiner Onkel war Prinzenerzieher in Konstantinopel. Er selbst war seit 365 Erzieher des Prinzen Gratian an der Residenz in Trier. Am Feldzug von Valentinian I. und Gratian 368/369 gegen die Alemannen nimmt er teil. 371 – mittlerweile im Range eines comes - beschreibt er die Rückkehr vom siegreichen Feldzug in der Mosella. Die Reiseroute des Ausonius ist der Karte zu entnehmen. Die anschauliche Beschreibung in der Mosella darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Ausonius keineswegs aus dem sicheren Blick eigenen Erlebens formulierte, sondern in der Tradition der antiken Lobrede (Panegyrik) den kaiserlichen Wünschen entsprechend eine Propaganda entfaltete, die auf die Rückkehr der Bevölkerung in die ländlichen Teile der Rheinprovinzen zielte. Vermutlich waren durch die Landflucht die befestigten Städte der Region wie Trier bereits überfüllt, zahlreiche Gutsbesitzer folglich nach Gallien und Italien weitergezogen. Diesen Personenkreis zur Rückkehr zu bewegen, steht im Vordergrund der Beschreibung einer Idylle, die nur wenig mit der Realität des Landes zu tun haben dürfte. Es empfiehlt sich die schönfärbende Beschreibung des Textes und die vermutete und belegbare Realität in einem Tafelanschrieb gegenüberzustellen.¹

| Die Mosella des Ausonius | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- eine Reisebeschreibung der Strecke: Bingen – Neumagen – Trier- Anlass: Rückkehr vom Alemannenfeldzug 368/369 | |
| Darstellung des Ausonius: Wirtschaftliche und kulturelle Lage: reges Wirtschaftsleben, z. B. Weinanbau und Weinhandel, Schifffahrt auf der Mosel, Villenkultur, Mühlen, Sandsteinabbau Politische Lage: Siege über die Germanen am Neckar, bei Ladenburg und an der Donauquelle, Hoffnung auf weitere Siege | Realität in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts Seit 275/276 bereits Teilverödung des flachen Landes, ein Drittel der Villen nicht wiederaufgebaut, Wegzug reicher Gutsbesitzer, Staat als Produzent (Tuch- und Waffenfabriken) Festungs- und Mauerbauten erforderlich, Bürgerkrieg in Gallien, 45 Städte zerstört, ebenso zahlreiche Villen, bedrohtes Grenzland |
| Textabsicht: Tradition der antiken Lobrede (Panegyrik) im Auftrag vermutlich des Kaisers mit der Absicht, Werbung für eine Rückkehr geflüchteter Bevölkerung ins Land zu machen, also Schönfärberei und Übertreibung statt wahrheitsgemäßer Darstellung Belege für die Schönfärberei und Übertreibung: Archäologische Funde über verlassene, zerstörte und nicht wieder besiedelte Villen (z. B. Münzschatzfunde), Ausonius selbst im Ordo urbium nobilium (Beleg für Waffenindustrie) | |

¹ Siehe Langer / Mewes 1979, 1984, 30f.-

Die Kartenarbeit ist lösbar mit verschiedenen (lokalen) Tourismuseiten im Netz, die den Ausonius-Weg beschreiben, meist mit den Stationen:

1. Etappe: Bingen - Rheinböllen ca. 22 km
2. Etappe: Rheinböllen - Kirchberg ca. 26 km
3. Etappe: Kirchberg - Morbach-Gonzerath ca. 28 km
4. Etappe: Morbach-Gonzerath - Gräfendhron ca. 13 km
5. Etappe: Gräfendhron - Fell ca. 20 km
6. Etappe: Fell - Trier ca. 13 km

Vorlage: <https://www.hunsruecktouristik.de/reisethemen/wandern/wanderwege/fernwanderwege/ausoniusweg>



Das Kartenmaterial ist als Open-source dem Portal <http://www.geoportal.rlp.de/portal/karten.html> entnehmbar.

Zu beachten ist allerdings, dass es in der Forschung strittig ist, ob Ausonius immer auf den Höhen des Hunsrücks verblieb. Vermutet wird, dass er in Tabernae, einem nicht näher lokalisierbarem Ort in der Nähe der Dhron, den Abstieg zum Moseltal wählte und die Reise ab Neumagen (Noviomagus) an der Mosel fortsetzte.²

² Ch.-M. Ternes, Römisches Deutschland, Stuttgart 1985, S. 149.-